

in einem Tuche vollends trocken und reibt sie dann durch die Hand. Hiezu kann der Saft von faulen Citronen angewendet werden. Der Puder kann auch weggelassen werden, doch macht er sie schöner. Hast Du keine Form zu den Handschuhen, so müssen sie, bevor sie völlig trocken sind, einigemal auf die Hand gezogen werden. In lauer Buttermilch waschen, mit Eigelb beschmieren und wieder in Buttermilch auswaschen, bis sie rein sind, macht sie auch hübsch.

* * *

Kann die Wäsche noch am nämlichen Tage aufgehängt werden, so muß, sobald sie im Brühwasser liegt, Stärke bereitet werden. Zu einer kleinen Wäsche, welche die Magd allein besorgen kann, reicht $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Pfd. Stärkmehl hin, da feine Sachen, wie Spitzen und Musselin, nur durch eine sehr verdünnte Stärke gezogen werden dürfen.

Du thust wohl, stets feines Stärkmehl zu kaufen, denn ein geringes und daher wohlfeileres ist durchaus kein Vortheil, weil das bessere beim Kochen mehr aufquillt, als das geringere, und somit eine größere Portion liefert. Das Stärkmehl wird in eine Schüssel genommen, mit kaltem Wasser sorgfältig zu einem Teige gemacht und mit der Hand so lange zerdrückt, bis dieser ganz glatt ist und keine Knollen mehr hat. Dann gießt man unter beständigem Umrühren siedendes Wasser daran, bis der Brei ganz dünn ist, bringt ihn in einer messingenen Pfanne über's Feuer, läßt ihn unter fortwährendem Rühren einige Minuten kochen, preßt ihn dann durch ein sauberes Tuch und gießt einige Tropfen Blauwasser darein, bis die Stärke eine schöne hellblaue Farbe hat.

Ist die Wäsche aus dem kalten Wasser gespült, so werden die Stücke, welche Stärke erfordern und diejenigen, welche